Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. — Der Samstags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 70 — Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. — Montag, 13. März 1911 — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. — 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. März.

Der Reichstag beschäftigte sich heute weiter mit dem

Postetat.

Die erste Stunde der Sitzung ging es sehr stürmisch her, da man sich wegen der Abstimmung über die Resolutionen zum Postetat nicht einigen konnte.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) erhob auf Grund der Geschäftsordnung Einspruch dagegen, daß über Resolutionen abgestimmt werde, die dem Hause noch nicht drei Tage gedruckt vorlägen. Das richtete sich hauptsächlich gegen Resolutionen von nationalliberaler und fortschrittlicher Seite, die mit einer von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolution übereinstimmten. Die Antragsteller erweckten also den Schein, als ginge die ganze Anregung von ihnen aus, während in Wahrheit die Kommissions-Resolution von den Parteien der Rechten beantragt worden war.

Abg. Bassermann (natl.) suchte die Antragsteller damit zu rechtfertigen, daß sie ihre Resolution zu einem anderen Titel beantragt hätten als die Kommission.

Nachdem man sich lange und erregt gestritten hatte, entstand ein neuer Streit über die Frage, über welchen Antrag zuerst abgestimmt werden solle.

Dann wurde der Antrag Gröber (Ztr.) betr. die Neuregelung der Dienstverhältnisse usw. angenommen, der Antrag Giesberts (Ztr.) betr. die Zulage für die Oberassistenten usw. abgelehnt.

Hierauf wurde in namentlicher Abstimmung die Resolution der Kommission, betr. die Beamtengehälter und die Schließung der Anwärterliste für den unteren und mittleren Postdienst mit 255 gegen 45 Stimmen angenommen.

Damit waren die Resolutionen der Nationalliberalen und Freisinnigen erledigt.

Die weitere Beratung des Postetats verlief dann recht ruhig.

Ein Antrag des Abgeordneten Dröscher und Genossen, die von der Kommission gestrichenen höhereren Postbeamtenstellen wieder herzustellen, wurde abgelehnt.

Bei dem Titel „Unterbeamte“ wurde eine Resolution des Abg. Eichhorn (Soz.) eine Revision des Besoldungsgesetzes in dem Sinne vorzubereiten, daß eine angemessene Erhöhung der Unterbeamtenbezüge eintritt, in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 139 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung abgelehnt, eine Resolution Dohrn dagegen, daß die unbeabsichtigten Härten, die durch die Regelung der Unterbeamtenbezüge geschaffen sind, durch geeignete Maßregeln ausgeglichen werden sollen, angenommen.

Bei dem Titel „Oberpostassistenten“ wurden Resolutionen der Kommission angenommen, wonach 1. Anwärter für den mittleren und unteren Postdienst bis auf weiteres nicht mehr angenommen und das Bedürfnis für die Vermehrung von Beamtenkräften durch Einstellung von Unterbeamten und gehobenen Unterbeamten befriedigt, 2. eine Denkschrift über anderweite Organisation der Postbeamten unter Festhaltung des Grundsatzes, daß Arbeiten, für die eine geringere Qualifikation ausreicht, Beamten mit niedrigerem Range und Gehalt übertragen werden, vorgelegt, 3 einzelne Orte in eine höhere Ortsklasse zur Beseitigung hervorgetretener Härten eingereiht werden sollen.

Der Titel „Ostmarkenbezüge“ wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten bewilligt.

Bei dem Titel „Betriebskosten“ begründete Abg. Wiedeberg (Ztr.) eine Resolution, worin Ausbau der Arbeiterausschüsse beim Telegraphenbau und eine Pensionskasse für die Post-, Telegraphen- und Zeugamtsarbeiter gefordert wurde, und trug noch verschiedene Wünsche der Arbeiter vor.

Hieran knüpfte sich eine lange Erörterung über die Lohn- und Arbeits-Verhältnisse der Post- und Telegraphenarbeiter. Die Resolution wurde angenommen.

Der Rest des ordentlichen Etats wurde ohne weitere größere Debatte erledigt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 10. März.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Abendsitzung die Beratung des

Kultusetat

fortgesetzt, die allgemeine Besprechung über das Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen“ aber noch nicht zu Ende führen können.

Die Debatte wurde vom Kultusminister v. Trott zu Stolz wieder aufgenommen, der zunächst seiner Freude über das Wohlwollen aller Redner für den Lehrerstand Ausdruck gab und sich dann über die Ausbildung der Lehrer, über Fortbildungskurse für Volksschullehrer — ein solcher soll demnächst auch im Westen eingerichtet werden — über Seminare und Präparandenanstalten, Rektoren, Hauptlehrer, Altpensionäre usw. verbreitete.

Abg. Schepp (Fortschr. Vp.) lobte die Fortschritte auf dem Gebiete des Volksschulwesens, die auch von den Lehrern anerkannt würden, bekämpfte dagegen die vom Zentrum angeregte und von der Budgetkommission angenommene Resolution, daß der konfessionelle Charakter der Schule gewahrt werden müsse. Unter dem Beifall der Linken erklärte er, daß er ein Aufsichtsrecht der Kirche über die Schule überhaupt nicht anerkennen könne.

Auf eine Beschwerde des Abg. Stychel (Pole) über die Germanisierungstendenzen in polnischen Schulen erklärte Unterstaatssekretär Schwartzkopff, daß die Unterrichtsverwaltung an den jetzt geltenden Prinzipien über die Unterrichtsmethode nichts ändern werde.

Der Sozialdemokrat Hirsch-Berlin bezeichnete die jetzige Schule als eine Anstalt zur Verdummung des Volkes und zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der Religionsunterricht gehöre nicht in die Schule, u. von einer geistlichen Schulaufsicht wollte der sozialdemokratische Redner erst recht nichts wissen.

Ministerialdirektor von Bremen trat dem Vorredner kurz entgegen und dann wurde um 11½ Uhr die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt. Vorher sollen die Wahlen der Abgg. Fürbringer (Nord-Emden), Kreitling (Berlin 4) und Dr. Wendtlandt (Eschwege Schmalkalden) geprüft werden.

Deutsches Reich.

Aus dem Großherzogtum Oldenburg.

Eine erweiterte Junggesellensteuer beantragte der Abg. v. Levetzow-Sielbeck im oldb. Landtag. Nach dem Antrag sollen alle unverheirateten Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ebenso Witwer u. Witwen ohne Kinder im Alter von 30 bis 50 Jahren einen Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer zahlen, wenn ihr Einkommen 4200 M. übersteigt. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte dem Antrage grundsätzlich zu und überwies ihn der Regierung zur Prüfung.

Zur Fernsprechgebührenordnung.

Der Budgetkommission des Reichstages sind neue Kompromißanträge zur Fernsprechgebührenordnung zugegangen. Die Grundgebühr soll danach betragen: in Netzen bis zu 100 Anschlüssen 50 M., bis einschließlich 1000 Anschlüsse 60 M., bis 5000 Anschlüsse 75 M., bis 20 000 Anschlüsse 90 M., bis 70 000 Anschlüsse 100 M. und für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse 10 M. mehr jährlich für jeden Anschluß der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist. Statt der Einzelgebühr von 4 Pfg. kann eine Pauschalgebühr beliebt werden; bis zu 3000 Verbindungen 80 M. jährlich, bis zu 5000 Verbindungen 130 M. bis zu 7000 Verbindungen 170 M., bis zu 10 000 Verbindungen 200 M. Die Höchstzahl der von einem Anschlusse aus zulässigen Gesprächsverbindungen beträgt 10 000 jährlich.

Reichstagsersatzwahl Gießen.

§ Gießen, 10. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Gießen-Grünberg-Nidda erhielten Werner (Wirtsch. Vgg.) 8184, Giesevius (ntl.) 2569, Korell (Fschr. Vp.) 5050, Beckmann (Soz.) 7742 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Werner und Beckmann erforderlich. Die Wahlbeteiligung war sehr stark, meistens über 80 Prozent. Bei der letzten Reichstagswahl erhielt die Wirtsch. Vgg. 9017, der natlb. Kandidat 7484 und der soz. Kandidat 6896 Stimmen. Die Liberalen sind also durch die Sozialdemokratie aus der Stichwahl verdrängt.

§ Berlin, 10. März. Der Reichskanzler besuchte heute nachmittag den bayrischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und überreichte ihm persönlich die Insignien des Schwarzen Adlerordens.

§ Berlin, 10. März. Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung beendete die 2. Lesung des Entwurfes für die Reichsversicherungsordnung. Eine 3. Lesung über alle Paragraphen wird nicht in Aussicht genommen. Doch soll eine Anzahl von Paragraphen einer Revision in materieller und formeller Beziehung unterzogen werden.

§ München, 10. März. König Georg von England hat den Prinzregenten Luitpold von Bayern zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.

Ausland.

Frankreich.

Die französische und die deutsche Flotte.

* Paris, 10. März. In der Deputiertenkammer sagte Marineminister Delcasse in Beantwortung der Rede des Admirals Bienaime, der die deutsche und französische Flotte miteinander verglichen hatte, daß die Grundlage zur Vergleichung von zwei Flottenstärken die Zahl der Schiffe nach dem Dreadnoughttyp bilden müsse.

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Rivulet.
(Freifrau E. von Schlipenbach.)

11) (Nachdruck verboten.)

Was würden Rechlinghausens denken, wenn er diesen Beruf wählte? Durch seinen Kameraden Karl Detleff kannte er ihre Absichten. Würde Broni auch jetzt treu bleiben, und würde die hochmütige Mutter des geliebten Mädchens nicht eine Verbindung mit einem Manne für unmöglich halten, der ihrer beschränkten Ansicht nach nicht viel mehr als ein höherer Handwerker war.

„Du schweigst, mein Sohn, ich warte auf deine Antwort.“

Alvar erhob sich vom Stuhl; seine Glieder waren schwer wie Blei und sein blühendes Gesicht sah blaß aus.

„Laß mir Zeit, Vater,“ bat er gepreßt; „morgen will ich dir die Antwort sagen, ich — ich muß erst, — ich will —“ Er vollendete den Satz nicht und strich sich über die Augen; dann ging er hinaus. Seine Schultern waren gebeugt, als trüge er eine wuchtige Last. Niemand sah ihn mehr an jenem Abend. Stundenlang irrte er umher; er wußte kaum, wohin ihn seine Füße trugen, außerhalb der Riesenstadt, fort mit ihrem Lärm und den vielen Menschen. Irgendwo lag er dann am Boden und starrte in die sinkende Nacht hinein. Allmählich blinkte Stern um Stern am Himmel; ein tiefer Friede senkte sich hernieder. Alvar schaute empor. Seine kämpfende Seele beugte sich dem Unabänderlichen, das er ja als das einzig richtige ansah.

„Ich will meinen Weg gehen, schlicht und recht,“ murmelte er, „dazu helfe mir Gott.“

In dieser Stunde wurde der Jüngling zum Mann; zu einem jener Auserwählten, die den Kampf mit dem Leben mutig aufnehmen, und, von fremder Hilfe unabhängig, auf ihre Kraft bauend, zu den stolzen, starken Menschen zählen, die innerlich frei ihr Schicksal meistern.

„Morgen kommen die Meinigen nach Berlin,“ sagte Karl Detleff, als er Alvar Mannerheim unter den Linden traf.

Beide Freunde waren heute in Zivil; Rechlinghausen in einem hellen, modernen Anzug mit einer riesigen, grellfarbigen Krawatte und einem Kragen, der ihm bis zu den Ohren ging; er hatte etwas vom Gigerl an sich. Er trug einen sehr dicken Stock mit silberner Krücke, sein Monogramm mit der Freiherrnkrone prangte darauf, desgleichen auf den Aermelknöpfen. Ein schweres, goldenes Kettenarmband schmückte sein linkes Handgelenk. Alvar verachtete die albernen Herrenmoden. Sein gut sitzender, einfacher Anzug, der weiche, schwarze Filzhut kleideten ihn gut; er sah vornehm und stattlich aus, auch ohne die Uniform. Bei den Worten des Freundes färbte sein Gesicht sich lebhaft und er fragte:

„Wo steigen die Deinigen ab?“

„Im Askanischen Hof. Papa hat hier Geschäfte und Mama will für Broni Toiletten bestellen. Im Winter soll sie mit den Eltern nach Wien, um in die Welt eingeführt zu werden. Aber, komm mit zu Ronacher; ich bin hungrig und möchte frühstücken.“

Karl Detleff nahm den Arm des Freundes; beide schlenderten bis zur Restauration. Dort bestellte Rechlinghausen ein auserlesenes Menu, Austern und dazu eine Flasche französischen Sekt. Der Leutnant war in rosiafter Laune, er hatte eben seine recht reichliche Zulage erhalten und freute sich, in Berlin zu sein.

„Hier ist es doch anders, als in unserem Königsberg,“ sagte er, sich behaglich zurücklehnend und das Schnurrbärtchen drehend, „mir scheint es immer, daß in Berlin das Blut schneller durch die Adern kreist, daß eine erhöhte Daseinsfreude mir die Brust schwellt.“

Alvar steckte eine billige Zigarre an und rauchte schweigend.

„Laß doch dein Kraut und nimm hier diese feine Havanna,“ sagte Karl Detleff.

„Ich kenne wirklich keinen anspruchsloseren Menschen als dich,“ lachte Karl Detleff, „ich glaube, du könntest dich alle Tage an der einfachsten Kost satt essen. Heute mußt du mein Gast sein.“

„Ich habe bereits gefrühstückt, Karl Detleff.“

„Schade. Nun ein Glas Wein darfst du nicht abschlagen.“

Er goß den Champagnerkelch voll und stieß fröhlich mit Alvar an.

„Auf fernere gute Kameradschaft, mein Alter!“ rief Rechlinghausen, „auf den zukünftigen Feldmarschallstab, der dir winkt.“

Ueber Alvars männliches Gesicht zuckte es, und er sagte schnell:

„Daraus kann nichts werden, Karl Detleff, sobald ich Reserveoffizier geworden bin, ziehe ich die Uniform aus.“

„Aber warum?“ rief der Leutnant verwundert.

„Ich habe eingesehen, daß es eine Torheit wäre, weiter zu dienen, mein Vater kränkelt und gibt seine Stelle als Direktor der Fabrik auf. Ich muß sehen, daß ich sobald als möglich auf eigenen Füßen stehe und ein Brotstudium erwähle, zu dem die Mittel ja da sind. Es wäre meinem Vater nicht möglich, mir jahrelang eine Zulage zu geben, wenn ich Offizier bleibe.“

„Du sagst das so ruhig. Fällt es dir denn nicht schwer?“ rief Karl Detleff.

„Darüber spricht man nicht, lieber Freund.“ Die blauen Augen verdunkelten sich, aber nur eine Sekunde lang. Dann richtete Alvar seine stolze Gestalt höher auf und entschlossen blitzte es in seinen Zügen auf.

„Ich hoffe auch als Zivilist etwas zu leisten,“ sagte er fest, „wenigstens bin ich entschlossen, meine ganze Energie daran zu setzen.“

„Und was wirst du als Studium wählen? Rechtswissenschaft, Medizin oder sonst einen deines Standes würdigen Beruf?“

„Ich werde eine Architektenschule besuchen,“ lautete die ruhige Erwiderung.

„Ein Baumeister willst du werden?! Aber das ist doch unmöglich, lieber Junge!“ rief Karl Detleff erstaunt.

„Warum?“

„Weil du von Mannerheim heißt; diese Karriere erscheint mir für dich ausgeschlossen.“

„Ich bin aber gerade dafür besonders veranlagt. Soll ich das mir von Gott verliehene Pfund nicht verwerten dürfen? Soll mein adliger Name das Hindernis sein? Nein, nein, lieber Freund, das wäre eine irrige Auffassung, der ich mich nicht beugen werde. Ich will auch hier Ehre einlegen und hoffe, du engagierst mich, um dein Palais zu bauen.“

Ein feines, etwas sarkastisches Lächeln umspielte bei den letzten Worten Alvars Mund.

„Es ist doch ein wahres Pech, daß ich nicht so viel habe, um dir die lumpige Zulage als Offizier zu geben,“ sagte Karl Detleff, und es lag ein so aufrichtiges Bedauern in seiner Stimme, daß Alvar sich davon warm berührt fühlte. Er reichte dem Freunde die Hand und schüttelte sie herzlich.

„Ich danke dir,“ sagte er, „ich weiß, wie gut du es meinst. Ich aber würde deine Hilfe auch dann nicht annehmen, wenn du über Millionen gebieten könntest.“

„So zweifelst du an meiner treuen Freundschaft!“ rief Karl Detleff gekränkt.

„Nein, du weißt, wie warm ich sie erwidere, wie hoch ich sie schätze. Ich will dir mit einem schönen Zitate antworten, das meine Mutter uns Kindern auf den Lebensweg mitgibt, es heißt:

„Die Menschen, die ernst und mutig um ihre Existenz kämpfen, nehmen trotz materieller Sorgen eine überlegene Stellung ein, weil sie fremde Hilfe freudig entbehren. Sie bauen auf ihre eigene Kraft und bleiben unabhängig, die innere Freiheit macht sie glücklich. So werden sie die Starken und Stolzen, die ihr Schicksal meistern.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Jahre 1920 würde die deutsche Flotte nach dem Bauprogramm, das dann beendet sei, ebenso wie die französische 22 Dreadnoughts haben. Frankreich werde 18 und Deutschland 12 Panzerkreuzer besitzen, die aber stärker seien als die Frankreichs. Der Minister schloß, er glaube, daß diese Feststellungen einen pessimistischen Schluß nicht rechtfertigen.

Die Deutschen in der Fremdenlegion.

* **Paris**, 10. März. Der mit der Untersuchung der Fremdenlegion betraute Redakteur des Matin berichtet aus Ain Sefra, daß in dem 2. Fremdenlegionärregiment bei dem am 1. Januar 1911 festgestellten Bestande von 5700 Mann 1846 Deutsche seien. Von diesen Deutschen ist nur ein ganz geringer Teil naturalisiert. Unter den Deutschen befinden sich 300 Deserteure, und unter diesen 200 Elsaß-Lothringer. Die anderen 100 Deserteure stammen aus dem übrigen Deutschen Reich.

Zum Ansehen der Uniform in Frankreich.

* **Paris**, 11. März. Der Kriegsminister Berteaux ordnete in einem an die Korpskommandeure gerichteten Rundschreiben an, daß ebenso wie bereits den Offizierstellvertretern nunmehr auch den kapitulierenden Unteroffizieren versuchsweise die Vergünstigung gewährt werden solle, an Sonn- und Feiertagen Zivilkleider zu tragen. — Auf diese Weise verschafft der Kriegsminister dem Antimilitarismus eine gewisse Genugtuung.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und die Unruhen in Mexiko.

* **Washington**, 10. März. Die Erregung über die plötzliche Mobilmachung beginnt sich zu legen. Man betrachtet die sechswöchigen Manöver als das einzige Mittel, um einen „gelinden Druck" auf die mexikanische Regierung zu schärferem Vorgehen gegen die Aufständischen auszuüben. Die gepanzerte Faust der Union im Hintergrund, wird Porfirio Diaz die revolutionäre Bewegung niederdrücken und so eine europäische Intervention ohne eine Okkupation durch die Union vermeiden können. Man erwartet, daß das nordamerikanische Ansehen durch die Truppenkonzentrationen noch steigen und dem nordamerikanischen Kapital zugute kommen wird.

* **New-York**, 10. März. Eine Meldung aus Washington beziffert die Kosten der Mobilmachung auf fünf Millionen Dollar. Meldungen aus der Stadt Mexiko von heute besagen, der Aufstand beschränke sich nach wie vor auf den Staat Chihuahua. Die amerikanische Truppenzusammenziehung mache auf die Mexikaner einen tiefen Eindruck. Doch nehme man Tafts friedliche Erklärungen überall rückhaltlos an. Die Gesundheit des Präsidenten Diaz sei anhaltend vorzüglich.

* **Washington**, 10. März. Der japanische Botschafter hat entgegen dahin lautenden Zeitungsmeldungen erklärt, Japan habe niemals den geringsten Versuch gemacht, von Mexiko irgendwelche Konzession für eine Kohlenstation zu Marinezwecken an der Magdalenenbucht oder sonstwo an der pazifischen Küste Mexikos zu erwirken.

Afrika.

Unruhen in Tripolis.

* **Rom**, 9. März. Nach einem Telegramm des „Giornale d'Italia" aus Tripolis sind im Süden des Landes schwere Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen weigern sich, die von der Regierung in Konstantinopel ihnen aufgelegten neuen Steuern zu zahlen und vertreiben die Beamten. Zwei türkische Offiziere wurden ermordet. Die türkischen Beamten fliehen nach der Küste. Der „Aventre d'Italia will wissen, daß die nach den tripolitanischen Gewässern abgegangenen Torpedoboote nur die Vorhut eines großen Kreuzergeschwaders sind, das die Regierung nach Tripolis zu entsenden gedenkt, um die Interessen ihrer durch den Boykott der Türken bedrohten Landsleute zu vertreten. Weiter will das Blatt erfahren haben, daß der deutsche Konsul in Tripolis sich auf die Weisung seiner Regierung künftighin auch seines Arztberufes zu enthalten hat, da Deutschland nicht die Entstehung des eines Konfliktes zwischen seinem Konsul und den übrigen in Tripolis ansässigen Aerzten heraufbeschwören wolle.

Neue Unruhen in Marokko.

* **Tanger**, 11. März. Von der Mahalla eingetroffene Kuriere berichten, daß die Mahalla, unterstützt von befreundeten Stämmen, gestern die Aufständischen geschlagen und ihrer Artillerie schwere Verluste beigebracht habe. Die Mahalla umzingelte die Cherarba, die viele Tote und Verwundete auf dem Platze ließen. Alle Duras der Cherarba wurde in Brand gesteckt. Von der Mahalla wurden 6 Mann getötet.

Zum 90. Geburtstage des Prinzregenten Luitpold.

* **München**, 11. März. Anläßlich des morgigen Geburtstages des Prinzregenten trägt die Stadt reichen Festschmuck. In den Hauptstraßen sind alle Häuserfronten mit Tannen und Föhren geschmückt, welche goldene Kugeln und Bänder in den Landesfarben tragen. Ueberall zeigt sich reichster Guirlanden- Kranz- und Flaggenschmuck. Der Prinzregent hat eine große Reihe von Orden-Auszeichnungen verliehen.

* * *

Als dritter Sohn hatte Prinz Luitpold von Bayern nach menschlicher Berechnung keine Aussicht, jemals zur Regierung zu gelangen. Er wählte mit Zustimmung seiner Eltern den Soldatenberuf. Im Herbst 1888 schrieb sein Vater, König Ludwig I., daß Luitpold „entschiedene Neigung zur Artillerie" habe und, wenn er volljährig geworden sei, „den Dienst erlernen werde, mit dem eines Gemeinen beginnend, was selbst beim verstorbenen Kaiser von Oesterreich stattfand." Am 12. März 1839, seinem 18. Geburtstage, erreichte Prinz Luitpold die Volljährigkeit, und wenn ernste theoretische Studien ihn für das Waffenhandwerk bis dahin vorbereitet hatten, so sollte er es jetzt praktisch kennen lernen. Das geschah am 1. April 1889, dem zweiten Osterfeiertage, zum ersten Mal damit, daß der Prinz mittags zwischen 12 und 2 Uhr in Hauptmannsuniform, aber mit der Muskete im Arm, in der Dienersgasse in München vor dem Hause des Generals v. Zoller Schildwache stand. Man wird dem Biographen des jetzigen bayrischen Regenten, Prof. Dr. Hans Reidelbach, gern glauben, daß dieses Schauspiel eine Menge neugieriger Menschen herbeilockte. Des Prinzen Mutter, die Königin Therese fuhr absichtlich durch die Dienersgasse, um ihren Sohn als Schildwache zu sehen und seinen vorschriftsmäßigen Gruß abzunehmen. Am Abend bezog der Prinz von 6 bis 8 Uhr die Wache von neuem, und diesmal drängten die guten Münchener Bürger so nahe an ihn heran, daß er Mühe hatte, sich ihrer zu erwehren. Für den militärischen Sinn des Prinzen spricht es, daß er ein besonderes Zimmer, das man ihn für die Nacht anbot, ablehnte und mit den übrigen Wachtmannschaften auf hölzener Lagerstätte schlief.

* **München**, 10. März. Die hiesigen Postanstalten waren wegen der Ausgabe der neuen Freimarken seit dem frühen Morgen von großen Menschenmengen umlagert. Schon um 10 Uhr waren sämtliche Jubiläums-Postkarten vergriffen.

* **Nürnberg**, 10. März. Unter ungeheurem Andrange begann heute bei den Postämtern der Verkauf der neuen Jubiläums-Postwertzeichen. Die neuen Postkarten waren schon nach einer halben bis einer Stunde vollständig ausverkauft und wurden in Privatgeschäften mit erheblichem Aufschlage weiterverkauft, obgleich die Behörde angeordnet hatte, daß jedem Käufer nur fünf Stück ausgehändigt werden dürften. Auf einem Postamt drückte das Publikum drei Schalterfenster ein, wobei ein dahinter sitzender Beamter durch Glassplitter erheblich am Auge verletzt wurde.

Beisetzung des hochw. Herrn Bischofs Hermann.

* **Münster**, 10. März.

Unter überaus zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land vollzog sich heute die Beisetzung unseres verewigten Oberhirten, des hochwürdigen Herrn Bischofs Hermann.

Die eigentlichen Beisetzungsfeierlichkeiten waren bereits gestern nachmittag durch das Totenoffizeum im hohen Dom eingeleitet worden, an dem nahezu die gesamte Geistlichkeit der Stadt Münster, der Pfarr- und Ordensklerus und auch viele auswärtige Geistliche schon teilnahmen. Als dann heute morgen die Glocken zum letzten Liebesdienst für den verstorb. Bischof riefen, da füllte sich alsbald der weite Domplatz und das hehre Gotteshaus selbst. Die Angehörigen und nächsten Leidtragenden, die Vertreter der Behörden sowie der stadtischen Verwaltung versammelten sich in dem Sterbehause und in dem Vorhofe der Kapelle. Als Vertreter des Kaisers erschien Se. Exzellenz der kommandierende General des 7. Armeekorps von Einem, ferner waren anwesend der Herr Regierungspräsident von Jarotzky, Oberpräsidialrat von Haugwitz als Vertreter des Oberpräsidiums, Landeshauptmann Hammerschmidt, Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, zahlreiche Vertreter der Offizierkorps der hiesigen Regimenter, die Professoren der theologischen Fakultät, zahlreiche andere Professoren, viele Mitglieder des westfäl. Adels, zum Teil in Malteserritterordenstracht, so die beiden Senioren Graf Droste zu Vischering Erbdroste und Exzellenz v. Landsberg-Steinfurt. Auch die evangelische Geistlichkeit und die israelitische Gemeinde hatte Vertreter entsandt. Ueberaus zahlreich waren Deputationen der Vereine vertreten, von denen an erster Stelle die kath. Studentenkorporationen genannt sein mögen, zu denen Bischof Hermann als alter Herr der „Germania" in besonderen Beziehungen stand; alle führten sie umflorte Fahnen mit sich, ebenso die zahlreichen anderen kirchlichen und weltlichen Vereine aus der weiten Diözese, Bergarbeiter- u. Knappenvereine.

Eine besondere Bedeutung erhielt der ernste Akt der Beisetzung durch die Teilnahme Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Fürstbischofs Dr. Kopp, Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Erzbischofs Fischer von Köln, der hochwürdigsten Herren Bischöfe von Trier, Osnabrück, Fulda, Hildesheim und Paderborn, und des hochwürdigsten Herrn Abtes von Maria Laach, die sämtlich im Laufe des gestrigen Nachmittags eingetroffen waren. Der langjährige Freund des Bischofs, Bischof Dr. Adolf Fritzen von Straßburg, hatte, weil er persönlich verhindert war, seinen Geheimsekretär Hommel mit seiner Vertretung beauftragt, ebenso hatten der Bischof von Luxemburg und der Benediktinerabt von Gerleve die zur Zeit in Rom weilen, Vertreter entsandt. Prachtvolle Kränze und herrliche Blumenspenden waren bereits in den letzten Tagen am Sarge des Bischofs niedergelegt, teilweise von weither gesendet, nicht nur von Katholiken, sondern auch von Andersgläubigen und der hies. Synagogengemeinde.

Unter Glockenklang setzte sich der Trauerzug vom südlichen Seitenportal des Domes aus in Bewegung; voran wurde das Kreuz getragen, dann folgten Schulkinder, die Mitglieder des Domchores, die Seminaristen, Kapuziner, Franziskaner, Benediktiner, Trappisten und Dominikaner, über 300 Geistliche aus allen Teilen der Diözese, sodann das Domkapitel und die vorhin erwähnten Bischöfe mit ihrer Assistenz, hinter diesen der von 10 Geistlichen getragene Sarg, dann die nächsten Angehörigen, die intimsten Freunde, die Dienerschaft, die Behörden, der kommandierende General an der Spitze, Magistrat und Stadtverordnete usw. Als der Sarg aus der Kapelle getragen wurde, sang der Münstersche Männerchorbund unter Herrn Greins Leitung wirkungsvoll das Lied „Wie sie so sanft ruh'n".

Unter Glockengeläute und dem ernsten Gesang des Miserere durch den Domchor, zog der Trauerzug durchs Mittelportal in den Dom, wo der Sarg auf einem schwarz behangenen Katafalk in der Nähe der Kommunionbank zwischen brennenden Lichtern niedergestellt wurde. Nachdem die hochwürdigsten Bischöfe auf ihren Ehrensitz im hohen Chore geleitet waren, die Mitglieder des Domkapitels und die anwesenden Geistlichen in den Chorstühlen und im Chore, die Vertreter der hohen staatlichen, militärischen u. städtischen Behörden, die Ritterschaft und viele angesehene Bürger in den reservierten Plätzen des Mittelschiffes Platz genommen hatten, begann das vom Kardinal Fischer zelebrierte feierliche Seelenamt. Dies war kurz nach 11 Uhr beendet. Hierauf betrat Prälat Prof. Dr. Hüls die Kanzel, um eine ebenso innige als ergreifende Trauerrede zu halten, in der er ein Lebensbild des nunmehr in Gott ruhenden Oberhirten entwarf und seine reiche Verdienste, vor allem um die Diözese, schilderte.

Nach der Ansprache nahmen die Bischöfe von Trier, Osnabrück, Hildesheim und Paderborn nacheinander die Einsegnung der Leiche vor, zuletzt Kardinal Fischer, und dann wurde der Sarg zum hohen Chore getragen, wo die offene Gruft seiner harrte. Es war ein tiefergreifender Anblick, als inmitten des reichen Lichtermeeres unter den einfachen und doch so tiefernsten Zeremonien der bescheidene Sarg in das Grab gesenkt wurde. Wehmütig schauten ihm alle nach, alt und jung, in eines jeden Herzen zitterte das Wort nach: Er ruhe im Frieden!

Luftschiffahrt.

* **Friedrichshafen**, 9. März. Die Konstruktion des Luftschiffes „Ersatz Deutschland", das etwa um den 1. April herum in 3 Etappen (Aufenthalt in Baden und Frankfurt) nach Düsseldorf fährt, ist genau dieselbe wie die seines Vorgängers, der „Deutschland" (S. Z. 7), welcher bekanntlich in den Tannen des Teutoburger Waldes endete. Auch konnten die beiden Gondeln mit den Motoren, Teile der Kabine, die Gaszellen, das Getriebe (Antrieb, Transmissionswellen 2c.) der alten „Deutschland" verwendet werden. Da jeder Neubau auch Erfahrungen zeitigt und technisch Fortschritte macht, einer der größten Fortschritte beim Bau eines L. Z.-Luftschiffes aber Gewichtsersparnis ist, so hat man auch beim Bau der neuen „Deutschland" ganz wesentliche Fortschritte nach dieser Richtung hin gemacht, welche der Tragfähigkeit des Luftschiffes zugute kommen: die Kabine konnte von einer 20 sitzigen zu einer 24 sitzigen umgebaut werden und zur noch größeren Sicherheit des Betriebes ermöglicht die Gewichtsersparnis die Mitführung weiterer Mengen Wasserballast und Betriebsmaterialien (Benzin, Oel 2c). Die Länge des Luftschiffes 146 m, der Durchmesser 14 m und der Gasinhalt 19 000 cbm. Die Anordnung der Motorgondeln und der Kabine ist die gleiche wie bisher. In der vorderen Gondel befindet sich ein Motor, welcher 2 Luftschrauben der bekannten Zwei-Flügelkonstruktion treibt, in der hinteren Gondel befinden sich 2 Motore, von welcher jeder eine vierflüglige Luftschraube größeren Umfanges treibt. Alle diese Luftschrauben sind Teile des gestrandeten Luftschiffes. Die Motore sind je 120 P. S. stark. Ganz neu am Luftschiff ist nur das Gerippe, das aber ist, infolge der gemachten Gewichtsersparnisse, zum Vorteil des Luftschiffes geworden.

* **Johannisthal**, 10. Bei einer Uebungsfahrt stieß der Apparat des Dr. Geyer, der eine Fahrt mit einem Fahrgast unternommen hatte, infolge unrichtiger Steuerung gegen den Pfeiler eines Flugzeugschuppens. Der Apparat wurde schwer beschädigt, beide Piloten erlitten leichte Verletzungen.

* **Paris**, 11. März. Auf dem Flugfelde von Bethenv legte der Flieger Busson mit drei Passagieren an Bord seines Eindeckers 50 Klm. in 31 Minuten 30 Sekunden und 25 Klm. mit vier Passagieren in 17,5 Minuten zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Arbeiterbewegung.

* **Solingen**, 10. März. Wegen der Maßregelung eines Arbeiters legte ein Teil der Waffenarbeiter der Firma Weyersberg, Kirschbaum und Co. die Arbeit nieder. Die Firma sperrte darauf die im Industriearbeiterverband organisierten 150 Waffenarbeiter aus.

Eine furchtbare Explosion.

* **New-York**, 10. März. Nach einem Telegramm aus Plessent Prairie sind in Bikemtin 5 Magazine einer Pulverfabrik mit einem Inhalte von 180 Tonnen Sprengstoffen in die Luft geflogen. Die ganze Anlage sowie mehrere 100 Häuser der Stadt sollen zerstört, sowie die Häuser im Umkreise von 10 Meilen beschädigt sein. Die Explosion wurde 100 Meilen weit verspürt und verursachte in den Theatern von Chicago und anderen Städten unter der Zuhörerschaft großen Schrecken. Eine Person soll getötet und 350 sollen verwundet worden sein.

Maul- und Klauenseuche.

m **Suderwick**, 10. März. Im nahegelegenen holl. Ort Barfeveld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Velbert**, 9. März. Die Maul- und Klauenseuche dringt in unserem Kreise weiter vor und ist jetzt auch in der Bürgermeisterei Wülfrath ausgebrochen. Es sind die drei angrenzenden Bürgermeistereien Mettmann, Heiligenhaus und Wülfrath verseucht.

Gerichtssaal.

? **Düsseldorf**, 10. März. Das Schwurgericht verurteilte den wegen Roheitsvergehen schon bestraften Dekorationsmaler Franz Kluger, der in der Sylvesternacht auf der Schützenstraße den Dekorationsmaler Heinrich Henkes durch einen Messerstich ins Herz tötete, zu vier Jahren Zuchthaus.

? **Düsseldorf**, 10. März. Die Strafkammer verurteilte den Polizeisergeanten August Wiemer von hier wegen Mißhandlung, begangen in Ausübung seines Amtes, zu 3 Monaten Gefängnis. Der Beamte hatte in den Monaten Februar und August 1909 zwei Arrestanten, welche auf der Wache des Polizeibezirks Düsseldorf-Oberbilk eingeliefert worden waren, in erheblicher Weise mit einem Stock geschlagen bezw. in einem Falle das Recht der Notwehr überschritten.

? **Bonn**, 10. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den 51jährigen Tagelöhner Wilh. Brand aus Gymnich, der in Gymnich einem Bauer, mit dem er wegen einer Lohnforderung von einer Mark Streit hatte, fünf Roggen- und Haferbarmen angezündet hatte, wegen Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

? **Aachen**, 10. März. Die Strafkammer verurteilte den Bürgermeister Louis Böck aus Bardenberg wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Der der Anklage zu Grunde liegende Vorfall hatte sich in der Wohnung des Bürgermeisters am Neujahrstage ereignet, wo sich zwei zu Besuch weilende Mädchen an einem Gewehr zu schaffen gemacht hatten. Im Scherz legte das eine Mädchen auf das andere an und die Schrotladung traf das Mädchen in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Außerdem wurde der Bürgermeister verurteilt, an den Vater des erschossenen Mädchens 5000 Mk. zu zahlen.

? **Berlin**, 10. März. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen den Fahnenjunker v. Viebahn, der auf Wache in der Jungfernheide einen Mann erschossen hatte, endete ebenfalls mit einem Freispruch, da das Oberkriegsgericht weder eine beabsichtigte noch fahrlässige Tötung, sondern Putativnotwehr für vorliegend erachtete. Ein neues Moment für die Entlastung des Angeklagten war, daß vor dem Wächter flüchtende Holzdiebe über das militärische Gelände eilten, von denen Viebahn einen beschoß, da er auf dreimaligen Anruf nicht stand, daß die Kugel sich aber verirrte und einen am Boden kauernden Mann traf, den Viebahn nicht gesehen hatte.

Provinzielle Nachrichten.

* **Schermbeck**, 10. März. Ein dreistes Gaunerstückchen leisteten in der vorigen Nacht Diebe in der Bauerschaft Ueste. Zuerst brachten sie sich in den Besitz einer Karre und zogen diese bis zum Oekonom Schw. Dieser hatte am Abend ein Schwein geschlachtet, das über Nacht an der Leiter auf der Diele hing. Sie luden das Schwein auf und dazu noch zwei Schweine, die schon im Pökelfaß lagen. Mochte das Ziehen der Karre zu langweilig oder zu schwer werden, genug, als sie zum Gehöft von D. kamen, holten sie dessen treue Rosinante aus dem Stall, spannten diese ein und zogen weiter. Doch das Rößlein war alt und schwach, und nur langsam kamen sie fort. Aber halt! An der Landstraße wohnte ja T. T., der einen flotten Gänger hat. Gedacht, getan. Die Rosinante wird ausgeschirrt und der gute Gänger eingespannt. Da gings hurtig fort. Wohin? Das weiß die Polizei noch nicht . . .

* **Münster**, 10. März. Die hiesige Handelskammer, die Handwerkskammer, der Verein der Kaufmannschaft und der Detaillistenverein haben eine Kommission zur Ueberwachung des unlauteren Wettbewerbs gebildet, die aus acht Mitgliedern besteht. In erster Reihe strebt die Kommission die Aufklärung über die unzulässige Geschäftsreklame an. Sie bezweckt, durch Beobachtungen der Geschäftsanzeigen Verstöße gegen das Wettbewerbsgesetz und gegen die gute kaufmännische Sitte festzustellen, um so auf dem Wege der Selbsthülfe die das reelle Gewerbe schwer schädigenden Mißstände zu bekämpfen.

* **Bottrop**, 10. März. 1500 M. Belohnung sind nunmehr auf die Ergreifung des flüchtigen Zuchthaussträflings Heinrich Stratmann von hier vom Untersuchungsrichter in Essen ausgesetzt.

* **Bochum**, 9. März. In einem hiesigen Kolonialwarengroßgeschäfte wurde fortgesetzt riesig gestohlen. Den Dieb erreichte man aber nicht. Nun ist es der Kriminalpolizei gelungen, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Eine in Wattmar veranstaltete Haussuchung förderte allein 24 Zentner Diebesgut zu Tage, so daß Pferd und Wagen zur Fortschaffung aus der Hehlerhöhle nötig waren.

* **Steele**, 10. März. Ein falscher Kriminalbeamter erschien gestern mittag bei einer Steigerfamilie der Zeche Katharina und gab an, er sei beauftragt, eine Haussuchung vorzunehmen. Man traute jedoch dem Herrn nicht und verständigte die Polizei. Als nun zwei Schutzleute erschienen, ergriff der Pseudokommissar die Flucht. Er wurde aber eingeholt und stach mit dem Messer wie wütend um sich, so daß die Schutzleute gezwungen waren, ihn durch einen Hieb über den Kopf unschädlich zu machen. Bevor der Wütende gefesselt werden konnte, schnitt er sich mit dem Messer den Hals durch. Man schaffte ihn schwer verletzt zum Krankenhause. Bis heute hat er keinen Laut von sich geben können, da er sich die Stimmbänder durchschnitten hat.

* Walienscheid, 10. März. Mit einem etwas abgebrauchten, aber wie es scheint, immer noch ergiebigen Gaunertrick hat der frühere Schuhmacher Wilhelm Streppelhoff hier einen Bochumer Nachgenossen um 500 M. geprellt. Er machte ihm das Angebot, ihm für diesen Betrag das Zehnfache in falschem Gelde zu besorgen, strich die 500 M. schmunzelnd ein und machte sich aus dem Staube. Auf die 5000 M. falschen Geldes wartete der Bochumer vergebens. Schließlich kam die Sache zu Ohren der Polizei, die Streppelhoff jetzt verhaftete.

* Hattingen, 11. März. Im benachbarten Oberstockhövel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Essen, 11. März. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Frau Theaterdirektor Hartmann, Alfredstraße hierselbst, in ihrer Wohnung von ihrem Sohne, dem Studenten Georg H., durch einen Schuß aus einer Browningpistole getötet. Der Sohn hatte in Gegenwart seiner Mutter mit der Pistole hantiert und glaubte, da er das Magazin herausgenommen hatte, daß sie entladen war. Er hat aber nicht daran gedacht, daß sich noch eine Patrone im Laufe befand. Als er den Abzug berührte, ging der Schuß los und die Kugel drang seiner Mutter in die linke Brustseite. Sie war nach einigen Augenblicken eine Leiche. Der von dem Sohne selbst sofort geholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* Rheydt, 10. März. Der 16 Jahre alte Klempnerlehrling Paul Kramer wurde von seinem Meister nach Borschenbruch geschickt, um bei der dortigen Sparkasse einen Betrag von 300 M. einzuzahlen. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, hob er noch 1000 M. ab und suchte mit dem Gelde das Weite unter Mitnahme des Fahrrades des Meisters.

* Hamborn, 10. März. Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ist ein Bergmann 45 Meter tief in einen blinden Schacht gestürzt und vollständig zerschmettert worden.

* Velbert, 10. März. Der verstorbene Rentner Barker hat sein Vermögen zu wohltätigen Zwecken verwandt: 7000 M. erhielt das Elisabethenheim, 5000 M. die Kirche zu Stiftungen, darunter ist eine Stiftung zu 3500 M., deren Zinsen für arme Kommunionkinder verwandt werden sollen; 2000 M. erhielt die Stadt zu Armenzwecken.

* Aachen, 10. März. Hier ist der 30jährige Kaufmann Bruno Bautz aus Berlin verhaftet worden. Er hatte von einer Witwe in Berlin, mit deren Tochter er sich verlobt hatte, unter der Angabe, ein Geschäft eröffnen zu wollen, 20 000 M. erschwindelt, worauf er verschwand. Bei seiner Verhaftung fanden sich noch 16 850 M. in Depositenscheinen hiesiger Banken vor.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. März. Einem hiesigen Mittagsblatt zufolge wurde gestern im Reichskanzlerpalais ein großer Juwelendiebstahl entdeckt. Die Kriminalpolizei glaubt dem Diebe auf der Spur zu sein.

— Berchtesgaden, 11. März. Hier stiftete ein ungenannter Wohltäter für alle den 12. ds. Mts., den 90jährigen Geburtstag des Prinzregenten, in Welt kommenden Knaben ein Sparkassenbuch mit 100 Mk. Einlage.

— Benthen, 10. März. Im Dezember vorigen Jahres wurde in Myslowitz der Bankier Antol ermordet. In die Bank waren drei Männer gekommen unter dem Vorwande, Geld zu wechseln, und schossen den Bankier nieder. Sie raubten 10 000 Rubel und entflohen. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, die Spur der Verbrecher aufzufinden. Festgestellt ist, daß einer von ihnen sich auf der Fahrt von Hamburg nach Amerika befindet. Man nimmt an, daß auch einer seiner Kollegen in seiner Gesellschaft reist. Ein Kriminalbeamter ist vom Berliner Polizeipräsidium auf einem Schnelldampfer nach Newyork geschickt worden, der einen Tag früher in Newyork eintrifft, sodaß es ihm möglich sein wird, die Verbrecher zu verhaften. Auch die Newyorker Polizei ist in Kenntnis gesetzt worden.

— Eisenach, 11. März. Heute vormittag ermordete in der Bahnhofstraße der dreißigjährige Meyer das 20 Jahre alte Dienstmädchen Heller. Der Mörder wurde verhaftet. Der Grund ist vorläufig noch unbekannt.

— London, 10. März. In einer großen Spinnerei der Stadt Negrellos in Portugal brach ein gefährliches Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff, sodaß zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen von dem 1500 Köpfe starken Personal der Fabrik sich vor den Flammen nicht anders mehr retten konnten, als daß sie in den Fluß sprangen, der an der Spinnerei unmittelbar vorbeifließt. Dabei sind viele, namentlich Frauen, in den Fluten umgekommen, doch war es bisher nicht möglich, auch nur annähernd die Zahl der Toten festzustellen, weil in der durch den Brand verursachten Verwirrung die geretteten Arbeiter davonliefen und sich nicht mehr blicken ließen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. März.

*, **Bocholts Bahnverbindung.** Im Westf. Merkur lesen wir unter Dorsten: Sicherem Vernehmen nach hat der Staat es abgelehnt, eine Bahn von Dortmund über Recklinghausen, Marl nach Dorsten zu bauen. Man will es jetzt privat versuchen, die Bauerlaubnis zu bekommen und von Dorsten in gerader Linie über Erle, Raesfeld, Homer, Krommert, Krechting in Bocholt Anschluß nach Holland zu erreichen suchen.

„ **Abiturientenfeier.** Mit einem schneidigen Kommerse begingen die Abiturienten des hiesigen Gymnasiums am Freitagabend im Hotel Steiner in festlicher Weise den glücklichen Abschluß der Reifeprüfung. Der ergangenen Einladung waren Gäste überaus zahlreich gefolgt, sodaß der Saal des Hotels nahezu vollständig gefüllt war. Unter der geschickten Leitung des Abiturienten Herrn Honekamp, und bei den Kontrapräsidien Herren Reygers und Wetfsing entwickelte sich alsbald eine ganz vorzügliche, dem freudigem Charakter der Festveranstaltung entsprechende Stimmung. Die übliche Abschiedsrede der Abiturienten hielt Herr ten Hompel; kurz und treffend waren die Ausführungen bei ebenfalls stilvoller Vollendung überaus herzlich und packend. Für das Lehrerkollegium richtete Herr Oberlehrer Krüßmann noch einige wohlgemeinte Abschieds-, Geleit- und Mahnworte an die scheidenden Schüler. Die gesellschaftliche Unterhaltung wurde im übrigen noch wesentlich gehoben durch eine Reihe wohlgelungener humoristischer und theatralischer Aufführungen. Es war ein schönes Fest echt frohen, fröhlichen Studentenlebens.

[+] **Landespolizeiliche Anordnung.** Mit Rücksicht auf die jetzige Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reiche und nach erfolgter Einschleppung der Seuche in die Kreise Borken und Coesfeld, dabei der Regierungspräsident mit Genehmigung des Ministers für den Umfang des Regierungsbezirks Münster bis auf weiteres folgendes an: § 1. Das Weggeben ungekochter Milch (auch von Magermilch, Buttermilch und Molken) aus Sammelmolkereien ist verboten. Der Abkochung ist eine ½stündige Erhitzung auf 90 Grad C. gleichzuachten. Das Verfüttern von Milch und Molkereirückständen an das Vieh der Sammelmolkereiinhaber ist nur unter gleicher Bedingung gestattet. § 2. Die zum Genuß für Menschen unmittelbar oder mittelbar durch Versand abgegebene Vollmilch bleibt von dem Erhitzungszwange ausgenommen. Das gleiche gilt auch für Käsereien. In diesen sind aber die Molken zu erhitzen, sofern sie an Klauenvieh verfüttert werden. § 3 Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, nach §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. 6 1880—1. 5. 1894 bestraft. § 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

[:] **Deutsche Postausweiskarten** sind vom 1. Mai ab auch in Frankreich zulässig. Für die Frankreich besuchenden Deutschen ist dies besonders von großem Werte, weil sie bis jetzt zur Entgegennahme von Wertsendungen nicht nur einen Paß, sondern auch noch das Visum eines französischen Konsulats vorzuzeigen hatten. Seit dem 1. Oktober 1910 enthalten die Ausweiskarten der deutschen Postverwaltung eine Wiederholung des Vordrucks in französischer Sprache. Zurzeit gelten die deutschen Postausweiskarten in Belgien, Dänemark, Deutsch-Südwestafrika, Italien, Luxemburg, Monaco, Norwegen, Österreich, Schweden und in der Schweiz als vollgültiges Ausweismittel.

(§) **Eilabholung von gewöhnlichen Briefsendungen durch Postunterbeamten.** Vom 1. April d. J. ab läßt die Reichs-Postverwaltung auf Verlangen im Ortsbestellbezirke sämtlicher Postanstalten gewöhnliche Briefsendungen von den Absendern durch Eilboten abholen und zur Postbeförderung aufliefern. Von der Eilabholung sind ausgeschlossen: eingeschriebene Briefe, Briefe mit Wertangabe und Briefe mit Postnachnahme. Die Gebühren betragen: 1. für die Abholung einer Briefsendung 25 Pfg., 2 für die Abholung mehrerer Briefsendungen desselben Absenders für die erste Sendung 25 Pfg., für jede weitere Sendung 10 Pfg., 3 bei Zurücktziehung eines Auftrags, falls der Eilbote den Weg zum Absender schon angetreten hat, 25 Pfg. Aufträge zur Eilabholung können schriftlich oder mündlich am Postschalter oder auch durch Fernsprecher erteilt werden. Die Stückzahl der abzuholenden Briefsendungen muß hierbei mit angegeben werden. Schriftliche Anmeldungen können in die Briefkasten gelegt oder auch den Briefträgern bezw. den Paketbestellern mitgegeben werden. Derartige in die Briefkasten gelegte Schreiben, brauchen nicht frankiert werden.

** **Das neue 25 Pfennig Stück** hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, auch nun die Gunst der Falschmünzer erworben. Im Verkehr tauchen große Mengen falscher 25 Pfg.-Stücke auf. Sie zeigen durchweg das Münzzeichen „d" und sind durch ihr bleiartiges Aussehen und ihren falschen Klang zu erkennen. Die Prägung ist ganz vorzüglich gelungen. Die echten Geldstücke sind sehr flach geprägt.

— **2-Pfennig-Postkarte und Reklame.** Die 2 Pfennig-Postkarte, die langvermißte und heißersehnte ist, wie der Inf. geschrieben wird, wieder zurückgekehrt. Allerdings hat nicht etwa die Reichspost ein Einsehen mit dem Publikum gehabt, sondern die Gunst der Postverwaltung, die seit einigen Jahren durch die Abschaffung der 2-Postkarte uns versagt war, wird durch eine andere moderne Großmacht, nämlich — die Reklame, uns aufs neue erwiesen. Ein neues Reklameunternehmen bietet nämlich Postkarten zu dem geringen Preise von 2 Pfg. an und nimmt sich dafür allein das Recht, einen Teil der Schreibfläche mit Reklamen zu bedrucken. Die Hauptsache ist, daß es sich um ganz richtige 5-Pfennig-Postkarten handelt, die man aber in Geschäften, die sich mit Verkauf dieser Reklamepostkarten befassen, die 5-Pfennig-Postkarte für 2 Pfg. haben kann, da der Preisunterschied von 3 Pfg. pro Postkarte durch die Einnahmen der Reklame gedeckt ist.

** **Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern** hatten gestern auf Befehl des Kaisers alle Staatsdienstgebäude hier — Gericht, Bahnhof und Post — geflaggt.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 11. März. Das neue Militärluftschiff M. 4 unternahm heute nachmittag 5 Uhr vom Tegeler Schießplatz aus seinen ersten Aufstieg und landete nach 40 Minuten langer Fahrt wieder. Das Luftschiff ist 93 Meter lang und hat zwei Gondeln, die mit je 200 PS-Motoren ausgerüstet sind. Das Luftschiff manövrierte tadellos. In den Gondeln befanden sich zusammen 10 Personen, darunter Major Groß.

* Frankfurt a. M., 12. März. In der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaftskasse in Hadamar im Westerwald wurde ein Defizit von nahezu 1½ Millionen Mark festgestellt.

* München 11. März. Der Kaiser hat dem Prinzregenten sein von Alfred Schwarz gemaltes Bild in Öl übersandt, das den Kaiser in Lebensgröße als Inhaber des ersten bayrischen Infanterie-Regiments mit dem Band des Hubertusordens zeigt. Der Prinzregent unternahm heute in offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt, um den Festschmuck anzusehen. Überall wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht.



Enten haben kurze Beine

denn die Wahrheit kommt doch immer an den Tag, namentlich bei solchen Dingen, die das Publikum selbst täglich prüfen und kontrollieren kann. Ein Beispiel hierfür ist der Malzkaffee. Fortwährend werden neue sogenannte „Malzkaffees" unter hochtrabenden Anpreisungen in den Handel gebracht, aber sie verschwinden meistens ebenso schnell wie sie aufgetaucht sind. Nur **ein** Malzkaffee hat sich seit mehr als 20 Jahren in allen Kulturländern bewährt — Kathreiners Malzkaffee. — Warum? — Weil er der beste ist!

Der Gehalt macht's!

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Dienstag ½9 Uhr feierliches Seelenamt für den verstorbenen hochwürdigsten Herrn Bischof, wozu alle Gläubigen, denen die Zeit gestattet, hiermit eingeladen werden.

Elisabeth-Verein.

Montagnachm. von 3—6 Uhr.

Der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphenlinien in Bocholt liegt bei dem Postamt in Bocholt vom 13. März 1911 ab auf 4 Wochen aus.

Münster (Westf.), 9. März 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Zuverlässiges, ord. Küchenmädchen

um 1. April oder später gesucht.

Frau Dr. Pooth, Wesel, Wilhelmstr 5.

Ein jüngeres

Mädchen

für nachmittags zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrmädchen

für den Verkauf sowie ein **Lehrmädchen** fürs Arbeitszimmer sucht

Josepha Nientimp.

Kommunion-Mäntelchen

werden für **1 Mark** chemisch gereinigt bei

J. Ingenschay.

Bitte um frühzeitige Zustellung derselben.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitagabend 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wwe. Joh. Lohscheller,

Johanna geb **Brüggemann,**

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 81½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare

Bocholt, den 11. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse ist am Dienstagmorgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Haus-Verkauf.

Das **Südmauerstraße 7** in **Bocholt** gelegene **Wohnhaus,** bestehend aus 8 Räumen mit Trockenboden, Keller und Hofraum, läßt die Eigentümerin hohen Alters wegen am

Mittwoch, 15. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr

zu **Bocholt,** im Lokale des Wirts **Bernh. Doelnck, Realschulstraße,** unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf aussetzen.

Näheres durch

E. Rosenbaum, Wesel,

Hohestraße 26, Fernruf 441.

Webereifachmann,

Ende 20er, verh. mit Meisterpraxis in Lein-, Jacq.- u. Buntweberei, Absolv. v. Web- und Handelsschule, mit Disposition, Lager-, Versand- u. Lohnwesen bestens vertraut, sucht sich zu verändern.

Offerten unter **U J. 2108** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Köln,** erbeten.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, 1 Mansardenzimmer, nebst Zubehör, wenn möglich **abgeschlossene Etage,** zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **L H.** an die Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes

Arbeiterwohnhaus

nebst großer **Scheune,** für Fuhrwerk und Ackerwirtschaft eingerichtet, ist fortzugshalber billig zu verkaufen.

Werther Chaussee 541.

Ein Zwei-Familienhaus

in der Nähe der Bahn wegzugshalber preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Versetzungshalber

möbl. Zimmer

mit **voller Pension** per 1. April zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Karren Dünger

und

mehrere 1000 Pfd. Runkeln

sind billig abzugeben

Werther Chaussee 541.

Krankenfahrstühle

empfiehlt **Friseur Rolf,** **Nordstr. 4** (Viehstr.) Telephon 185

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA - PIANOS d. h. IBACH - Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen besteh. Hauses

IBACH

Haarausfall

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **„Arnika-Blütenöl Bosin".** Es verleiht **jedem Haar** ein **entzückendes Aussehen.** à Fl. 50 Pf.

Man wasche öfters mit **Dr. Busse's Brennesselspiritus** a Fl. 75 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 8, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Albert Höpfner, Drogerie, M. Mühlfelder, Kurzwaren.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen an

Max Clemens und Frau Maria geb. Seeling.

Bocholt, 12. März 1911.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Pr. frei.

Wohne jetzt

Langenbergstr. 53

(Ecke Ostmauer).

Jos Welters,

Maler und Anstreicher.

Eine kleine

Wohnung

zum 1. Mai zu vermieten.

Schwadenstraße 53.

Gebrauchter, gutehaltener

Manteltopf

billig zu verkaufen.

Näheres **Nordallee 33.**

Verkaufs-Anzeige.

Freitag, den 17. März, vormittags 9 bis abends 9 Uhr,

findet im **Reidick'schen Saale** der Verkauf folgender Warenbestände gegen Barzahlung statt:

21 Kommunionanzüge, 41 Herrenanzüge, 4 schwarze Rockanzüge, 45 Burschenanzüge, 35 Herren- und Knabenjoppen, 11 Kinderanzüge, 143 Herren- und Knabenhosen, 19 Arbeiterhosen, 64 Arbeiter- und Waschjoppen, 12 Kinderanzüge, 21 Herren- und Knaben-Ueberzieher, 8 Malerkittel, 6 Unterjacken, 6 blaue Burschenjacken, 8 Fantasie-Herrenwesten, 3 Kleiderreste, 400 Kleiderbügel.

Die Kleidungsstücke können vorher anprobiert werden.

Gustav Gompertz,
Neustrasse 11.

Wegen vollständiger

Geschäftsaufgabe

verkaufe alle Waren zu und unter Einkaufspreis.

Sara Spier,

Osterstr. 53.

In landwirtschaftl. und gärtnerischen Kreisen gut eingeführte Herren als

Vertreter resp. Verkäufer

für den bezirksweisen Vertrieb erstklassiger Bedarfsartikel von bedeutender Firma gesucht Bei rühriger Tätigkeit gutes Geschäft und großer Verdienst. Gefl Angebote unter **B. 51423** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.**

Kath. Frauenbund, Zweigverein Bocholt.

Rechtsschutzstelle

Langenbergstraße 16.

Sprechstunde: **Dienstags von 6 bis ½8 Uhr abends.**

Wann sollen Frauen und Mädchen zur Rechtschutzstelle gehen?

Wenn sie mit der Invaliden- und Altersversicherung nicht Bescheid wissen,
wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben,
bei Beleidigungen und Streitigkeiten,
wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im unklaren sind,
wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden,
wenn sie klagen wollen,
in Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten,
in Ehe- und Familienstreitigkeiten usw.

finden sie **unentgeltlichen** Rat bei der **Rechtschutzstelle.**

Globeline



die seit Jahren bewährte
anerkannt beste Ofenpolitur
macht Herde und
eiserne Oefen
mühelos
tiefschwarz glänzend.

Stäubt nicht! Riecht nicht!



Vielfachen Wünschen entsprechend, habe ich mir eine

Baby-Wage angeschafft,

und empfehle dieselbe gegen mäßige Leihgebühr zur gefl. Benutzung.

Drogerie Bruns,
Spezialgeschäft für Krankenpflegeartikel,
Nordstraße 22. Telephon 192.

Extra-Angebot

Montag, 13. März.	für **Kommunion-, Konfirmation-, Pensions- und Erstlings-Ausstattung.**	Donnerstag 16. März.

Dienstag, 14. März.	**Damen-Hemden,** 90 und 110 Pf. und höher, in großer Auswahl.	**Damen-Beinkleider** 115 Pf., **Nachthemden** von 340 Pf. an.	**Weiße Nachtjacken und Kissenbezüge** in allen Preislagen.	**Herren- und Knaben-Hemden** in jeder Größe. Diverse Qualitäten.	Freitag, 17. März.

Mittwoch, 15. März.	**Kinder-Steh- und Spitzenkragen** von 10 Pf. an.	**Wäschebändchen** in diversen Breiten und Ausführungen 10 m 20, 25 Pf. 2c.	**Weiße Taschentücher** ½ Dtzd. 40, 45, 50 Pf. 2c.	**Lange, weiße Handschuhe** Paar 15, 40, 75 Pf. 2c.	**Spitzen** per m 3 Pf., **Feston** 4½ m 50 Pf. u. höher.	Samstag 18. März.
	Kinder-Hemden von 40 Pf. an, **Erstlings-Hemdchen** von 10 Pf. an.	**Feston, Wagendecken, Taufkleider, Jäckchen und Mützen** in großer Auswahl.	**Vorhemden, Kragen und Manschetten** in bekannter guter Qualität.	**Damen-Untertaillen** mit reicher Stickerei von 65 Pf. an. **Korsettschoner** von 18 Pf an.		

Weiße Konfirmanden- und Damen-Röcke v. 1,10—6,00 M. | **Kinder-Lätzchen** von 7 Pf. an, mit Feston 3 Stück 50 Pf. | **Weiße Zier- und Träger-Schürzen.** | **Damen-Gürtel** von 40 Pf. **Gürtelschnallen** von 15 Pf.

J. & F. Biergans.

Ferner eine Partie im Fenster angestaubte Wäsche als:

Taufkleidchen, weisse Kinderkleidchen, Jäckchen und Wagendecken Batist- und Seiden-Hütchen.

Wollene, geringelte **Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren-Socken,** | Weiße **Damen-Blusen,** | **Damen-Kragen. Herren-Manschetten und Serviteurs**

werden zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Das schönste und beste Gebetbuch für Kommunionkinder ist das

Brot der Engel,

von Ehrendomherr **Tappehorn.**

Vorrätig in verschiedenen schönen Einbänden und mehreren Ausgaben.

Nobelstraße 7, Witwe J. Valk, Nobelstraße 7.

Namen-Eindruck in Gold gratis.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Hauptanstalt Elberfeld.

Zweiganstalten:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Solingen, Saarbrücken, Trier.

Depositenkassen:

Bernkastel-Cues, Cronenberg, Goch, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.

Kommanditen:

Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W., Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Conten.

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von Depots,

Ausstellung von Kreditbriefen.

Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen zu Gunsten von Scheckkonten bei dem K. k. Postsparkassen-Amt in Wien.

Zum 100jährigen Geburtstag des berühmten sozialen Bischofs von Ketteler:

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler.

Ein Lebensbild von **Prälat Forschner.**

1 Mark 20 Pfg.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Dr. med. F. Burkart,
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
Institut für Röntgenphotographie. **Duisburg, Buchenbaum 33.**
Sprechstunden: Werktags 10—1 Uhr und abends von ½6—½8 Uhr.
Dienstags und Freitags außerdem von 8—5 Uhr.

Wie neu eingerichtet

ist Ihre Wohnung nach dem **Hausputz,** wenn Sie während desselben Ihre Zimmerdekorationen, wie:

Portieren, Teppiche, Gardinen, Felle, Läufer etc.

chemisch reinigen oder umfärben lassen. Dieses besorgt anerkannt **schnell, gut** und **billig** die

Dampffärberei und chem. Reinigungsanstalt
von
J. Ingenschay,
Teleph. Nr. 347, Laden: Langenbergstr. 1, Teleph. Nr. 347.

Naturkraftfutter „Viktoria"

für Geflügel und Küken schlägt alles

Die Geflügel und Lehr-Anstalt der Landwirtschaftskammer schreibt:

Das Schreiner'sche Kraftfutter für Küken und Geflügel hat sich der Praxis ganz vorzüglich bewährt. Von den Futtermitteln, die in der Anstalt versucht worden sind, ist dasselbe mit gutem Gewi als das Beste zu bezeichnen.

Allein-Verkauf für Bocholt:

Joseph Tielkes, Münsterstrasse.

Empfehle mein

Waffen- und Munitions-Geschäft.

Unterhalte reichhaltiges Lager in

Doppelflinten, Drillingen, Teschings u. Revolver

Großes Lager in deutscher und ausländischer Munition.

Bei größeren Bezügen Spezialofferte.

Förster und Berufsjäger erhalten Vorzugspreise.

Sämtliche vorkommende **Reparaturen aller Waffen** werd auf eigener Werkstatt von geschultem Büchsenmacher ausgeführ

F. Döbritz, Osterstr. 53.



Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, dem 18. März, abends 8¼ Uhr,
im Vereinslokal:

Appell

mit allen persönlichen Ausrüstungsstücken Uniform ist anzulegen.

Hiernach:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl. Es scheiden aus die Herren Kamerad Becker, Weissing, Huisinkveld, Hemsing.
2. Mitteilungen.

Um pünktliches vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Windthorstbund.

Heute (Montag) abend 9 Uhr im Vereinslokal:

Vortrag.

Die Wahlrechtsvorlage.

Der Vorstand.

Holl. Käse garant. gesund frische Ware 5 Kilo nur 3

W. Voss, Käsegrosshdl., Güstrow.

Trauring

(gez. K. W.)

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in d Expedition d. Bl.



Cocker-Hündin,

Brauntiger, auf den Namen Hex hörend, entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fritz Hendrikx, Ravardstr. 35.